

# Inhalt

<b>Inhalt/Kommentar</b>	<b>2</b>
<b>Gebühren sind beschlossene Sache</b>	<b>3</b>
<i>Hartes Ringen um Finanzierungsgerechtigkeit im Hochschulwesen</i>	
<b>Kostenklarheit gefordert</b>	<b>4</b>
<i>Erregte Debatte über Ausstieg aus der subventionierten Steinkohle</i>	
<b>Demonstranten vor der Tür</b>	<b>5</b>
<i>SPD: Das sind die Konsequenzen aus den Auslaufplänen!</i>	
<b>Rolle der Bundeswehr</b>	<b>6</b>
<i>Landtag berät über Einsatz von Soldaten</i>	
<b>Spaß und Anwohnerschutz</b>	<b>6</b>
<i>NRW will zur Weltmeisterschaft ein guter Gastgeber sein</i>	
<b>„Wir stehen voll im Leben“</b>	<b>7</b>
<i>Petitionsausschuss berichtet über stetige Flut von Eingaben</i>	
<b>So vielfältig wie das Leben selbst</b>	<b>8 – 9</b>
<i>Interviews mit Mitgliedern des Petitionsausschusses</i>	
<b>Probleme lösen im Gespräch</b>	<b>10</b>
<i>Petitionsausschuss kümmert sich um wachsende Zahl von Eingaben</i>	
<b>Rückenwind für Rhein-Ruhr-Express</b>	<b>11</b>
<i>Bahn-Chef Mehdorn zieht positive Bilanz im Verkehrsausschuss</i>	
<b>Kopfnoten bereiten Kopfzerbrechen</b>	<b>12</b>
<i>Machtinstrument oder Schritt zu mehr sozialer Kompetenz?</i>	
<b>Polizei im Wandel</b>	<b>13</b>
<i>Anhörung im Innenausschuss zur Organisationsreform</i>	
<b>Im Kreuzfeuer der Argumente</b>	<b>14</b>
<i>Experten erörtern Pro und Contra einer Abschaffung der Ausgleichsabgabe</i>	
<b>Zwischenstopp für Fördermittel</b>	<b>15</b>
<i>Krankenhausfinanzierung bereitet Ökonomen und Praktikern Sorge</i>	
<b>Aktuelles aus den Ausschüssen</b>	<b>16</b>
<b>Kirchen haben Bedenken</b>	<b>17</b>
<i>Schwangerschaftskonfliktgesetz: Kritik der Verbände</i>	
<b>Aus den Fraktionen</b>	<b>18</b>
<b>Porträt der Woche: Werner Jostmeier (CDU)</b>	<b>19</b>
Chinesischer Botschafter bietet Unterstützung an	19
Impressum	19
<b>Geburtstage und Personalien</b>	<b>20</b>



## Auf der Suche nach Ermessensspielraum

Letzte Instanz, Kummerkasten – das Vertrauen und die Erwartungen der Menschen in den Petitionsausschuss sind schier überwältigend. Das schlägt sich in der stetig anschwellenden Flut von Eingaben an dieses parlamentarische Gremium des Landtags nieder. Die Männer und Frauen im Ausschuss tun ihr Bestes, um dieses Vertrauen zu rechtfertigen. Oft haben sie Erfolg, aber nicht immer.

Denn die Erwartungen dürfen nicht unrealistisch sein. Der Petitionsausschuss kann keine Urteile kassieren, auch wenn sie dem Betroffenen als himmelschreiendes Unrecht erscheinen. Der Petitionsausschuss schwebt nicht über Justiz und staatlicher Verwaltung. Er ist wie alle anderen an die Gesetze gebunden.

### MACHT UND DIALOG

Es sind oft aussichtslos erscheinende Fälle, an denen sich die betroffenen Menschen die Zähne ausgebissen und die Fachleute resigniert haben – die Abgeordneten des Ausschusses nehmen sich der Sache an, ermitteln den Sachverhalt, fordern die beteiligten Stellen zur Auskunft auf und finden dann doch die Lösung.

Ein Wunder, ein Trick? Nein, es ist viel einfacher. Es ist das Gespräch, zu dem der Ausschuss einlädt: Am runden Tisch und ohne Vorfestlegungen. Bürger und Ämter auf gleicher Augenhöhe, moderiert von den Abgeordneten des Petitionsausschusses. Sie entkrampfen das Klima und leiten dann einen Dialog ein, der fast schon nicht mehr möglich schien. Und auf einmal tun sich Ermessensspielräume auf, die sich im Sinne der Bürgerinnen und Bürger nutzen lassen.

Die Mitglieder des Petitionsausschusses kümmern sich. Sie lassen sich nicht nur die Akten kommen, sondern sie gehen auf Reisen und beraumen Ortstermine an. Sie gehen zu den Menschen. Und sie sind mit Macht ausgestattet. Das Petitionsrecht ist in der Landesverfassung niedergelegt. Die staatlichen Behörden sind dem Petitionsausschuss gegenüber zu Auskunft und Offenlegung verpflichtet.

Es kommt vor, dass auch der Petitionsausschuss keine Lösung findet, die im Sinne des hilfesuchenden Bürgers liegt. Jetzt hofft er auf die Lösung durch den Ausschuss. Aber der muss feststellen, dass es diese Lösung nicht gibt. Vergebliche Liebesmüh? Nein, die Abgeordneten machen in solch einem Fall immer wieder die Erfahrung, dass ihr Tätigwerden auch einen Schlusspunkt setzt. Der Petent sieht, es geht nicht weiter. Er hat alles versucht, jetzt ist das Ende gekommen. Nicht in seinem Sinne, „aber irgendwie gut, dass es nun vorbei ist.“ JK